

29.09.20

Schnellsprecher mit Gitarre

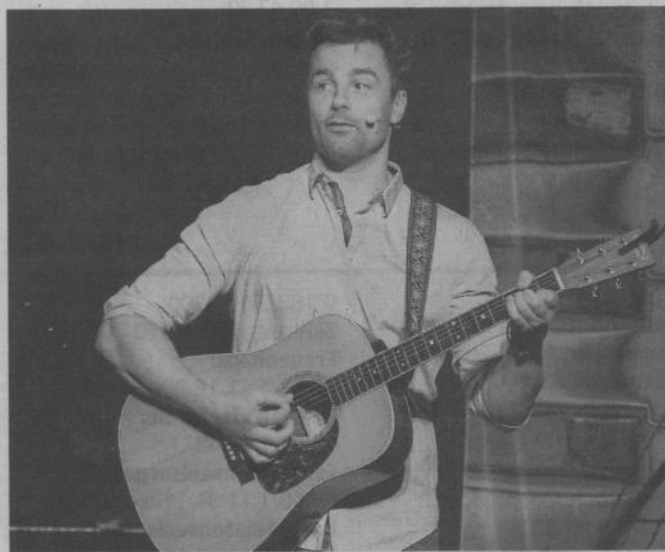
Lars Redlich sorgte im Welfenschloss für Applaus

VON HANS-PETER NIESEN

Hann. Münden – Eine zweite Zugabe des Musik-Comedians Lars Redlich muss sein: Trotz Corona-Beschränkungen ließ sich der Berliner mit dem gewaltigen Stimmenvolumen nicht lange bitten und erfüllte den Wunsch des Publikums prompt mit einem „Blumenstrauß“ von Evergreens: auf Zuruf aus den Zuschauerreihen.

Damit zeigte er an diesem Abend im voll besetzten Saal des Welfenschlosses einmal mehr, was er musikalisch und stimmlich drauf hatte. Mühelos wechselte er von Frank Sinatras „New York, New York“ zum Opus-Party-Hit „Life is life“ und Doris Days „Que Sera, Sera“, um schließlich mit dem Beatles-Erfolg „Hey Jude“ die Zuhörer auf den Heimweg zu schicken.

Der Mündener Kulturring hatte mit der Einladung an den Schnellsprecher und regelmäßig zwischen Gitarre und Flügel wechselnden Entertainer ein gutes Händchen



Comedian Lars Redlich spielte im Welfenschloss in Hann. Münden.

FOTO: HANS-PETER NIESEN

bewiesen. Mit seinem Programm traf er den Geschmack der Mündener, die immer besonders glücklich waren, wenn Lars Redlich sie auf sympathische Art und Weise einspannte.

So beim Mitsingen, Mitklatschen oder als Rhythmusgeber beim Beatboxing mit „Butze-Katze“-Rufen, den er

prompt zum Hit „The Lion sleeps tonight“ transformierte.

Zwischen einem Ende in Manier des Tatorts, einer Talkrunde oder dem Happy-End einer Rosamunde-Pilcher-Verfilmung durfte das Publikum in der Romanze über einen Fleischliebhaber wählen, der sich in eine Vega-

nerin verliebt hatte. Dass da Rosamunde Pilcher gewann, dürfte nicht verwundern angesichts der in der Mehrzahl weiblichen Zuschauerzahl.

Mit einem Ausflug in die sächsische Sprachwelt mit Barry Manilows Hit „Mandy“ stellte der vielseitige Künstler sein Talent für Dialekte unter Beweis, auch wenn der 39-Jährige behauptete, die seien ihm abtrainiert worden. Er berichtete aus seiner Schulzeit vom Kette rauchenden Mathelehrer Dr. Müller, machte einen Ausflug zu Bizets Oper Carmen und zerlegte Uriah Heeps „Lady in black“ zu einem „Es geht nichts über Marzipan“. Seine Agentur nennt Lars Redlich den „Thermomix unter den Kleinkünstlern“, völlig zu Recht.

Denn das Programm, das er seinem Publikum bot, bestand aus vielen bunten Zutaten, die bestens schmecken. „Last but not least“ – an letzter Stelle genannt, aber überhaupt nicht das Letzte“. Ein Abend, der Spaß gemacht hat.